

## STADT SCHMALLEMBERG

**Presse - Mitteilung**

**Nr.:** 16/2011

---

**Datum:** 18.04.2011

---

**Auskunft:** Herr Hentschel

---

**Amt für Stadtentwicklung**

---

**Grau raus, grün rein**

**Schmallenberger Gasthöfe wechseln zu sauberem Strom**

Zunehmend fragen Hotels und Gasthöfe im Schmallenberger Sauerland nach der Herkunft ihres Stroms. Hubertus Schmidt von der Kur und Freizeit GmbH trug die Frage an Klimamanager Helmut Hentschel heran. Besonders das Schmallenberger Kinderland war interessiert, denn so Schmidt "die Mitgliedsbetriebe erzeugen bereits fast 50 % ihres Energiebedarfs erneuerbar, da ist der Schritt zum saubereren Strom nur konsequent".

Grundsätzlich speisen alle Erzeuger, gleich ob Windkraft, Kohle, Wasserkraft, Photovoltaik oder Kernenergie in das gleiche Netz ein. Mit der Wahl seines Stromanbieters kann der Kunde entscheiden, wie der Strom erzeugt wird, der für ihn ins Netz eingespeist wird. Die Stromkennzeichnung, die auch auf der Rechnung steht, schlüsselt den grauen Mix genau auf.

Ökostrom ist eine ungeschützte Bezeichnung, Anbieter gibt es viele, wie wählt man aus? Diese Frage nahm Schmallenberg's Klimamanager Helmut Hentschel gern auf. Das Verbrauchermagazin Öko-Test hat Ökostromangebote untersucht, Hentschel und Schmidt entschieden, sich am höchsten Anspruch zu orientieren: Der Strom soll nicht nur sauber sein, sondern auch aus neu zugebauten Anlagen stammen, die Kohle oder Kernenergie aus dem Netz verdrängen.

Einer dieser Anbieter ist naturstrom, einer der größten konzern-unabhängigen Lieferanten. Hentschel und Schmidt schlugen das Düsseldorfer Unternehmen vor, aus wirtschaftlichen Gründen und aufgrund seiner Unterstützung im Marketing. In einer Informationsveranstaltung im Holz- und Touristikzentrum waren die Interessenten schnell verblüfft: Anders als erwartet muss sauberer Strom nicht teurer sein, für mehrere Wirte ist der Naturstrom sogar günstiger als ihr bisheriger Lieferant.

Beachtlich auch die Vorteile für den Klimaschutz, Hentschel jongliert begeistert mit den Zahlen "Selbst ein kleiner Gasthof mit nur 35 000 kWh Stromverbrauch vermeidet im Jahr mehr als 17 Tonnen CO<sub>2</sub>. Das ist ein beachtlicher Beitrag zum Klimaschutz, der oft nichts kostet. Außer Wechseln." Was dann auch die ersten machten.